

Vergangenheit und Zukunft

Liebe Leserinnen und Leser,

heute liegt Ihnen die »Interregnums«-Ausgabe vor, die kompetent und verlässlich von Monique Lehmann auf den Weg gebracht worden ist. Dank gilt nochmals unserer langjährigen Chefredakteurin Anja Papenfuß, die auch noch an dieser Ausgabe beteiligt war. Professor Klaus Hüfner stand mit seinen Erfahrungen der Redaktion besonders zur Verfügung. Auch dafür ein herzliches Dankeschön. Anja Papenfuß und die langjährige Generalsekretärin der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN) Dr. Beate Wagner wurden auf der 33. Mitgliederversammlung im Dezember 2015 in Berlin mit Dank und viel Applaus verabschiedet. Beide stellen sich neuen Aufgaben.

Die Leitung der Redaktion unserer Zeitschrift VEREINTE NATIONEN wird ab 1. März 2016 Sylvia Schwab übernehmen. Sie hat in den letzten Jahren die Arbeit von Transparency International begleitet und bringt aus diesem Bereich wichtige Erfahrungen in die Redaktionsarbeit ein. Ich bin sicher, dass auch in Zukunft die inhaltliche Qualität und die attraktive Berichterstattung über die Vereinten Nationen erhalten bleiben. Der Redaktionsbeirat, die Redaktion und der Vorstand der DGVN freuen sich auf die Zusammenarbeit und den inhaltlichen Dialog.

Die Umfrage der Leserinnen und Leser im Mai 2015 hat eine große Zufriedenheit mit der Zeitschrift signalisiert, aber auch Reformideen eingebracht. Veränderungsprozesse, die von Ihnen und der Redaktion angestoßen worden sind, werden in nächster Zeit voranzubringen sein.

Ich wünsche der Redaktion und dem Beirat weiterhin eine erfolgreiche und für uns alle anregende Arbeit.

Ihr



Detlef Dzembitzki
Vorsitzender

60 Millionen Menschen, unter anderem aus Syrien, Afghanistan, Somalia und Sudan, sind derzeit weltweit auf der Flucht. Kriege, Armut und der Klimawandel machen ein Leben in Menschenwürde in vielen Ländern unmöglich. Täglich verschlechtert sich die humanitäre Lage in Syrien dramatisch. Erschütternd sind die aktuellen Nachrichten aus Madaja, wo die Menschen von der Versorgung abgeschnitten sind und sich die Todesfälle durch Hunger häufen.

Im Jahr 2015 gingen zudem schockierende Bilder der Zerstörung von antiken Tempelbauten in Irak und Syrien durch den Islamischen Staat (IS) um die Welt. **Sabine von Schorlemer** beleuchtet, inwieweit die gezielte Zerstörung von Kulturerbe sich zu einem Gegenstand der UN-Sicherheitspolitik entwickelt.

Am 31. Dezember 2016 endet die zweite Amtszeit von UN-Generalsekretär Ban Ki-moon. Das Verfahren zur Wahl des Generalsekretärs der Vereinten Nationen wurde bisher als undemokratisch und intransparent kritisiert. **Helmut Volger** schildert, wie im Jahr 2015 die Debatten im UN-Sicherheitsrat und in der Generalversammlung die kleinen Fortschritte der Vergangenheit substanziell vorangebracht haben.

Auch **Martin Pabst** wirft einen Blick in die Vergangenheit. Er zeigt anhand von sechs Fallbeispielen auf, wie unabhängig gewordene Kolonien die wirtschaftliche Entkolonialisierung forderten und die UN von Fall zu Fall durch konkrete Maßnahmen den Prozess der Entkolonialisierung beschleunigten.

Die pazifischen Inselentwicklungsstaaten sind gezwungen, sich in ihrer UN-Politik auf wenige Bereiche zu beschränken. Durch die Bildung von Allianzen, Prioritätensetzung und Anwendung von Strategien können sie sich bei Themen wie dem Klimawandel Gehör verschaffen, erläutert **Oliver Hasenkamp**. Wesentlich beteiligt waren die Inselstaaten an der Zielsetzung während der 21. UN-Klimarahmenkonvention im Dezember 2015 in Paris, die **Jürgen Maier** zusammenfasst.

Seit den fünfziger Jahren engagieren sich die UN in Myanmar. Beim gegenwärtigen Übergang des vormals isolierten Landes zu einer Demokratie nehmen die UN eine Schlüsselrolle ein. Laut **Cordula Meyer Mahnkopf** bricht Myanmar in eine vielversprechende Zukunft auf, ohne die Konflikte der Vergangenheit gelöst zu haben.

Ihre



Monique Lehmann, Redaktion